

Damit wir klug werden

Mit Ungeduld haben viele Menschen in Stuttgart und in der Württembergischen Landeskirche auf die Bekanntgabe der Losung gewartet. Im nächsten Jahr findet dort im Juni der 35. Evangelische Kirchentag statt. Und die Losung gibt das bestimmende Thema an, unter dem die inhaltliche Arbeit vieler Gruppen und Einzelpersonen steht – zunächst in Württemberg und dann schnell auch deutschlandweit. Die Losung besteht aus einem kurzen Wunsch:

Damit wir klug werden (1)

Wer wäre nicht gerne klug. Doch schon bei Betrachtung des biblischen Umfeldes dieser Losung wird deutlich, dass nicht irgendein Gescheitsein gemeint ist, schon gar nicht tieferes Wissen. Die Losung ist ja nur ein Halbsatz, und wenn man den ganzen Satz dem biblischen Psalm entnimmt, tritt die Losung mit voller Schärfe ans Licht:

Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
damit wir klug werden (2)

Es geht also ums Ganze, ums Leben und Sterben, und ums Klugsein zur richtigen Zeit. Ums klug werden, solange Zeit ist. Die Losung wird von der Präsidialversammlung des Kirchentages bestimmt und vom Präsidium bekanntgegeben. Die Festlegung einer Losung, etwa eineinvierteljahr vor dem Kirchentag, ist in unserer Zeit kurzlebiger Themen ein Risiko. Die Kirchentagsleute müssen sich für ein Wort entscheiden, das mehr als ein Jahr später aktuell und treffend sein soll. Vielleicht sind, während der Kirchentag im nächsten Jahr in Stuttgart läuft, ganz andere Themen im Vordergrund. Hunderttausend werden wieder zur Teilnahme erwartet. Die Theologin Dorothee Sölle sagte in ihrem Buch »Den Himmel erden« vom Kirchentag:

Vielleicht stellt diese Einrichtung, um die uns viele andere europäische Christen beneiden, sogar einen Bauplan dar, wie Kirche aussehen könnte: Dieses merk-würdige Treffen führt ganze und halbe Christen zusammen und solche, denen Religion eine Fremdsprache ist, die sie kaum verstehen oder sprechen. (4)

Zusammenführen ist sicher ein wichtiges Stichwort. In diesem weiten Spektrum liegen offenbar die Zielgruppen des Kirchentages. Das soll nicht heißen »Für jeden etwas«. Die frühe Auswahl einer Losung hilft dabei, den roten Faden zu bilden für jene Eigenschaft der Kirchentage, die man ihnen seit je zugesprochen hat: Sie seien eine »Zeitansage«. Die Losungen der Vergangenheit haben mal mehr mal weniger getroffen. Schon 1951 hieß es beim ersten Berliner und noch gesamtdeutschen Kirchentag »Wir sind doch Brüder«.

Oder 1963 »Mit Konflikten leben«. Oder zuletzt 2013 in Hamburg »Soviel du brauchst«.

Die Losung für den nächsten Kirchentag 2015 in Stuttgart stammt aus dem 90. Psalm, der eigentlich ein Trauerpsalm ist. Darin spricht der Beter:

Wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.
Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt,
so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint,
ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin,
als flögen wir davon.
Wer glaubt's aber, dass du so sehr zürnest,
und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm?
Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden. (3)

Das ist der Zusammenhang, in dem das alttestamentliche Wort steht. Ellen Überschär, die Generalsekretärin des Kirchentags, sagt in ihrer Erläuterung zu dieser Losung:

Das Bild, das der Psalm vom Menschen zeichnet, ist von Skepsis durchzogen. Menschen ziehen sich den Zorn Gottes zu, wenden sich ab von der Lebenskraft, leben einfach so dahin, bringen ihre Tage zu wie ein Geschwätz. Nicht der Schicksalsschlag, nicht ein Unglück wird hier betrauert, sondern das ganze Leben unter ein skeptisches Vorzeichen gestellt. Aber dabei bleibt der Psalmist nicht stehen. ... Tage zu zählen heißt aufmerksam zu sein für jeden einzelnen Tag, achtsam umzugehen mit unserem eigenen Leben. Das unterbricht die Logik des Todes, das wendet uns hin zu Gott, zum Lehrer des Lebens.

Die Fähigkeit, Tage zu zählen, macht klug, macht das Herz weise. Das Herz ist in der Bibel weniger der Sitz der Gefühle als vielmehr der Ort menschlichen Denkens und Planens, das Organ klugen Handelns. (5)

Einem weiteren möglichen Missverständnis stellt sich die Generalsekretärin entgegen. Die Losung, obwohl darin vom klug werden die Rede ist, passt nicht in die Kiste »Bildungspolitik«:

Die Losung »damit wir klug werden« ist keine arrogante Empfehlung der Gebildeten an alle anderen. Hier geht es nicht darum, den bildungsbürgerlichen Kanon zu beherrschen. Das »Wir« in Psalm 90 weist vielmehr auf einen gemeinsamen Lernweg – Nicht Ich zähle meine Tage, sondern Wir begeben uns gemeinsam in die Schule Gottes. Auch die Kirchen sind Gottes Schule auf einem gemeinsamen Lernweg. Keine Konfession hat die Klugheit schon auf ihrer Seite, um die andere zu belehren. »damit wir klug werden« – die Losung ermuntert auch zu protestantischer Selbstkritik. Wir sind nicht klug. Wir können es gemeinsam werden. (6)

Noch vor dem Beginn aller Zeit
Lagen unsere Tage und Jahre bereit

Damit wir sie füllen.
Doch uns scheint es leichter, die leeren Gefäße zu tragen. (7)

Heinz Körtner: Wie können wir etwas daraus machen, aus unseren Tagen?

Damit wir die Tage nicht wie ein Geschwätz zubringen. Die leeren Gefäße füllen. Was wäre nicht alles noch möglich mit unserer kleinen Kraft, mit unserer Klugheit. Viele haben nie angefangen ihre Kraft zu nutzen. Viele haben nie ihre Stärke probiert. Wir haben ja wenig zu sagen, sagen wir. Die da oben werden es schon richten. Wir sind kleine Rädchen im großen Getriebe. Wenn es nicht wehtun soll, müssen wir laufen wie geschmiert. Wer aufmuckt, wird ausgetauscht. Wir sind schwach und stehen schnell draußen. So fürchten wir. Dagegen steht die Kirchentagslosung mit dem Wort von der Klugheit:

Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,
damit wir klug werden. (8)

Jage die Ängste Fort und die Angst vor den Ängsten.
Für die paar Jahre wird wohl alles noch reichen,
das Brot im Kasten und der Anzug im Schrank.

Sage nicht 'mein', es ist dir alles geliehen.
Lebe auf Zeit und sieh, wie wenig du brauchst.
Richte dich ein und halte den Koffer bereit.

Zerreiß deine Pläne. Sei klug und halte dich an Wunder.
Sie sind lang schon verzeichnet im großen Plan.
Jage die Ängste fort und die Angst vor den Ängsten. (9)

So der Dichter Klabund; er meint: Alles ist uns geliehen. Wie kommen die einen darauf, dass sie stärker seien als andere, nur weil sie mehr besitzen? Macht Eigentum stark? Und wenn morgen der Tod kommt, wo bleibt dann diese Stärke?

Was ich noch sagen wollte
Wenn ich Dir
einen Tip geben darf
Ich meine
Ich bitte Dich
um alles in der Welt

und wider besseres Wissen:
Halte Dich nicht schadlos
Zieh den Kürzeren
Laß Dir etwas entgehn (10)

Eva Zeller. Wider besseres Wissen. Ein Tip für den Freund, den Sohn, die Tochter.
Ein Rat für die Freundin. Halte dich nicht schadlos. Einen solchen Rat könnte die Kirchentagslosung meinen.
Wenn man bedenkt, dass viele Menschen daran zugrunde gehen, sich nichts entgehen lassen zu wollen, auf keinen Fall den Kürzeren zu ziehen, dann ist das ein Tip, der ein Leben retten kann. Sei ruhig mal schwach, verzichte auf den einen oder anderen Sieg. Das ist wohl auch die Klugheit, um die es in der Kirchentagslosung geht.

Dass einige vieles und die meisten
weniger oder wenig haben
kann man damit erklären
dass einige bedeutend und die meisten unbedeutend sind.

Dass einige fast alles
und die restlichen fast gar nichts haben
kann man damit erklären
dass einige klug und die restlichen dumm sind

Dass einige mächtig und die Anderen ohnmächtig sind
kann man damit erklären
dass einige verschlagen und die anderen die Geschlagenen sind
Aber welcher Bedeutende will sich schon
mit einem Unbedeutenden
welcher Kluge will sich schon mit einem Dummen
welcher Verschlagene will sich schon mit einem Geschlagenen
auf eine Stufe stellen
Wer will das schon

Die Erde gehört uns allen
So wie der Sand,
den man am Grabe
uns eines Tages freundlicherweise nachwerfen wird (11)

Sagt Hanns-Dieter Hüscher. Ja, wer kann das schon? Im Schwachsein stärker als die Starken. Wer ist das schon? Oben und unten sind für uns feste Werte. Wir wissen recht genau, mit wem wir uns auf eine Stufe stellen können. Mit wem noch nicht. Mit wem gerade so. Mit wem auf keinen Fall. Und mit wem nicht mehr.

So meinen wir jedenfalls zu wissen. Die Stufen sind wie eine Währung. Ansehen, Macht, Reichtum bestimmen ihren Wert.

Aus dem Evangelium des Lukas:

Und Jesus sagte ihnen ein Gleichnis: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen und er dachte bei sich: Was soll ich tun? Ich habe nicht genug Platz. Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln, was mir gewachsen ist und meine Güter. Und ich will sagen: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre. Sei nun beruhigt, iss, trink und habe guten Mut. -

Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem gehört dann, was du gesammelt hast? (12)

Wenn morgen der Tod kommt, wo bleibt dann diese Klugheit und Stärke?

Der Apostel Paulus erzählte den Leuten in Korinth einmal, was ihn belastet: ein unstetes Leben als Verfolgter und Häftling und Kranker. In tausend Nöten hatte er zu Gott gerufen. Und nun berichtet er, wie das ausging:

Er hat zu mir gesagt: »Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig«. Darum will ich mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen. So bin ich guten Mutes in Schwachheiten, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten, um Christi willen. Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. (13)

Wer das von sich sagen kann, der ist wohl wirklich klug. Mitunter aber kommen wir ins Grübeln. Sind Geduld und Verzicht wirklich eine Stärke? Und Hellhörigkeit? Und Phantasie? Und Empfindlichkeit? Oder stören sie nur? Erweisen sich als Schwäche? Aber wen stören sie und warum? Muß man das einfach glauben, oder kann man sie auch sehen, die Kraft, die in den Schwachen mächtig ist?

Sind so kleine Hände
winzige Finger dran.
Darf man nie drauf schlagen
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße
mit so kleinen Zehn.
Darf man nie drauf treten
könn sie sonst nicht gehn.

Ist son kleines Rückgrat
sieht man fast noch nicht.
Darf man niemals beugen

weil es sonst zerbricht.

Grade, klare Menschen
wären ein schönes Ziel.
Leute ohne Rückgrat
hab'n wir schon zuviel. (14)

Bettina Wegner. Die Kinder als Vorbild. Die Stärke der Schwachen. Nichts besonderes eigentlich: Die Hände und Füße, die Ohren und Münder, die Augen und Seelen, und das Rückgrat. Nichts, was wir nicht hätten. Allerdings haben viele diese Möglichkeiten längst missbraucht. Wir stehen nicht mehr am Anfang wie ein Kind. Da ist manche Chance schon vertan. Wir sind schwach geworden und haben Macht gewonnen. Wir haben Federn gelassen und sind reich geworden.

Wer die Menschen kennt, der ist klug;
wer sich selber kennt, ist erleuchtet.
wer andere Menschen besiegt, hat Gewalt;
wer sich selbst besiegt, der ist stark.
Wer Genügen kennt, der ist reich;
Wer vorgeht mit Gewalt, der hat Willen.
Wer seinen Platz verliert, der dauert;
Wer stirbt, ohne zu vergehen, lebt immerdar (15)

Lao-Tse. Wer sich selbst besiegt, ist stark. Andere mögen andere besiegen. Besiege du dich selbst. Und die Kirchentagslosung zeigt schon in ihrer sprachlichen Form, wer dabei hilft. Sie redet Gott an. Und sagt:

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen. Damit wir klug werden. (16)

Der Kirchentag ist wohl die bedeutendste Neuerung, die aus der evangelischen Kirche heraus in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts hervorgebracht wurde. Schwer vorstellbar, wo die Kirche heute wäre, wenn es den Kirchentag nicht gäbe. Viele Versammlungsstile, Gottesdienstformen, Kirchenlieder, theologische und thematische Impulse würden ihr fehlen. Vor mehr als fünfzig Jahren wurde auf dem Kirchentag 1961 in Berlin die »Arbeitsgemeinschaft Christen und Juden« gegründet, von der über die Jahrzehnte für das christlich-jüdische Gespräch starke Impulse ausgingen. Auch deutsch-deutsche Gespräche fanden auf Kirchentagen statt – lange vor der friedlichen Revolution in Deutschland. Man darf wohl gespannt sein, was diese Idee der Klugheit, dem alten Psalm entnommen, 2015 in der Kirche und der weiteren Öffentlichkeit auslösen mag. Ein Sinnbild dafür finden wir in den Worten der Autorin Anna Six:

Das Wasser muss dulden
wenn kantige Steine
den Weg versperren.

Es Ändert den Lauf,
fließt seitlich vorbei.
Der Kluge gibt nach.

Die Stärke des Wassers
ist seine Geduld;
die Zeit ist mit ihm. (17)

Das Wasser als Sinnbild für die alles verändernde Kraft der Geduld. Damit umzugehen, bedeutet so etwas wie Schwerarbeit. Wie seit je, werden sich beim Kirchentag Mitwirkende auch weiter daran stören, dass sie den ganzen »Laden« nicht einfach inhaltlich in ihre Richtung lenken können. Auch andere dürfen das ihrerseits versuchen – und werden die gleiche Erfahrung machen. Weil der Kirchentag ein Forum ist und keiner Richtung verpflichtet. In die Politik übertragen: Aus allen Parteien treten prominente Persönlichkeiten beim Kirchentag auf.

Bei der neuen Losung besteht eine gewisse Gefahr, dass einzelne Gruppen klüger sein wollen als andere, dass einige die Klugheit, von der die Losung spricht, gepachtet haben wollen. Das muss und kann der Kirchentag aushalten. Dafür steht das »Wir« in der Losung – und das »Werden«:

Damit wir klug werden (18)

Musik dieser Sendung

- (1) Bläserzeichen Kirchentag, Oberelbtöne CD 1, Leipziger Bläserkreis
- (2) Worte über Worte, Oberelbtöne CD 1, Posaunen Martin-Luther-Kirche, Desden
- (3) Die Zeit ist kurz, Oberelbtöne CD 2, D:Projekt
- (4) Jubilate Deo, Oberelbtöne CD 1, Vokalgruppe „Zwischentöne“ des Chores „Friedrich Wolf“
- (5) Liebeslied, Oberelbtöne CD 2, Das blaue Einhorn
- (6) Wir wollen aufstehn, Oberelbtöne CD 1, Leipziger Bläserkreis

Literaturangaben

- (1) Losung Kirchentag 2015.
- (2) Aus der Bibel, Psalm 90, Vers 12.
- (3) Aus der Bibel, Psalm 90, Vers 9b – 12.
- (4) Sölle, Dorothee, Den Himmel erden, Gesammelte Werke, Bd. 4, Kreuz Verlag in der Verlagsgruppe Dornier, Stuttgart, 2006.
- (5) Ueberschär, Ellen, Generalsekretärin des DEKT, Erläuterung der Losung 2015, Internet.
- (6) ebenda.
- (7) Heinz Körtner, Wir. Aus: Stark genug um schwach zu sein. Hg. Christiane Allert-Wybraniez, Wilhelm Heyne Verlag, München, 1993.
- (8) Psalm 90, Vers 12.
- (9) Klabund »Rezept« aus: Gesammelte Gedichte, Phaidon Verlag, Wien, 1930.
- (10) Eva Zeller. Postscriptum.Rechte bei der Autorin. Zitiert nach Literarische Auslese, hg. von Wolfgang Erk, Radius-Verlag, Stuttgart 1989.
- (11) Hanns-Dieter Hüscher, Teile und herrsche nicht. Rechte beim Autor bzw dessen Erben. Zitiert nach Literarische Auslese, hg. von Wolfgang Erk, Radius-Verlag, Stuttgart 1989.
- (12) Die Bibel. Lukas 12, 16-12.
- (13) Die Bibel. 2. Korinther 12, 9-10.
- (14) Bettina Wegner, Kinder. Rechte bei der Autorin. Zitiert nach: Literarische Auslese, hg. von Wolfgang Erk, Radius-Verlag, Stuttgart 1989.
- (15) Lao-Tse. Lebte im 6. Jahrhundert v. Chr.
- (16) Anna Six, Lautloser Widerstand. Aus: Stark genug, schwach zu sein. Hg. Christiane Allert-Wybraniez, Wilhelm Heyne Verlag, München 1993.
- (17) Aus der Bibel, Psalm 90, Vers 12.
- (18) Losung Kirchentag 2015.